

Dornröschen erwacht

Autor(en): **Häny, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **46 (1966-1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dornröschen erwacht

ARTHUR HÄNY

Ich habe geschlafen; sie sagen,
es waren hundert Jahr.
Ich hörte den Falken klagen,
der auch verzaubert war.

Er klagte in Sturm und Gewittern,
mit eingeschlossen im Turm;
ich schlief, doch fühlt' ich es zittern
und hörte ihn heulen, den Sturm.

Noch liegt die Spindel im Staube
mit einer Spur von Blut.
Dran ritzt' ich mich; ich glaube,
das war nicht gut,

so hinzusinken und reglos
im starren Schlaf zu ruhn;
Urwald des Traumes, weglos,
umdunkelte mich nun,

ein Tannenwald, erschauernd
ob Schluchten, mit Quellen im Moos —
und riesige Vögel, kauernd,
auf einmal flogen sie los

und flohen mit schmerzlichen Rufen
(ihr Schatten streifte mein Haar)
tief über Felsenstufen
und Wasser dunkelklar.

Ich träumte die leisesten Wellen
im Waldsee, auf dem Grund
das Atmen der Forellen —
da küssest du mich auf den Mund!

Schreckst mich aus Schlaf und Decken,
trägst mir dein Strahlen zu,
drangst durch die Dornenhecken
für mich, Geliebter du!

«Die Hecke, die blüht jetzt von Rosen,
ich stecke dir eine ins Haar,
nichts ist wie Küssen und Kosen,
Geliebte, wunderbar!

O Glanz, Erfüllungsstunde,
die alte Sonne glüht,
o Turm, vom Gipfel zum Grunde
mit Rosen überblüht!

Spinnweb beginnt zu schwingen,
weich fährt die Fledermaus,
von dämmerigen Dingen
regt sich's und fliegt hinaus.

Geliebte, wer *jetzt* noch schlief
und ginge im alten Schritt . . .
Der Falke stößt in die Tiefe
des Himmels und nimmt uns mit! »

Veröffentlichungen von Arthur Häny:

Pastorale (Gedichte), Fretz & Wasmuth, Zürich 1951.

Das Ende des Dichters (Kleine Erzählungen), Bogen-Heft 32, Tschudy, St. Gallen 1953.

Die Einkehr (Gedichte), Tschudy, St. Gallen 1953.

Der Turm und der Teppich (Märchenerzählung), Fretz & Wasmuth, Zürich 1955.

Im Zwielficht (Gedichte), Fretz & Wasmuth, Zürich 1957.

Der verzauberte Samstag (Erzählung), Verein Gute Schriften, Nr. 274, Zürich 1964.

Die drei Pinien (Erzählungen), Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Nr. 926, Zürich 1966.